

SPORT

🕒 1 min.

Lobbyinteressen

Leser

Als pensionierter Physikprofessor hat mich dieser Artikel doch sehr erstaunt – selten, dass journalistisch nicht hinterfragt Lobbyinteressen derart ungefiltert wiedergegeben werden.

So fehlt jeder Hinweis darauf, dass für universitäre Forschung militärische Themen uninteressant sind. Diese unterliegen natürlich der Geheimhaltung. Für die universitäre Wissenschaft hingegen ist die freie Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse auf Konferenzen und in Fachzeitschriften existenziell: Für Professoren ist sie dies, um Forschungsgelder einwerben zu können, für den wissenschaftlichen Nachwuchs, um sich zu etablieren und auf Professuren bewerben zu können.

Auch die Frage, warum denn die von den zitierten Firmen angesprochenen „tollen Forschungsideen“ nicht in ihren firmeninternen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen bearbeitet werden, ist einfach zu beantworten: Bei Auslagerung an eine Universität erhält man die Ergebnisse zum Schnäppchenpreis. Während für eine firmeneigene Wissenschaftlerstelle jährlich brutto etwa 150.000 Euro zu investieren sind, sind die im Artikel angesprochenen Masterarbeiten kostenlos. Da sie den Abschluss des Studiums darstellen, muss der Student/die Studentin diese Zeit durch Bafög, Unterstützung durch die Eltern oder Arbeit nebenbei finanzieren. Und falls experimentelle Arbeiten erforderlich sind, sind diese in den Universitäten häufig schon vorhanden und müssen nicht von den Rüstungsfirmen gekauft werden.

Gerald Kirchner, Bremen